



**An die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Caritas und in den Beratungsstellen,  
in den katholischen Schulen,  
in den Kindertagestätten des Erzbistums Hamburg**

Liebe Schwestern und Brüder!

An jedem Abend um 21 Uhr setzen viele Menschen ein kleines, aber hörbares Zeichen: An geöffneten Fenstern und auf Balkonen spenden sie Applaus für diejenigen, die in unserer außergewöhnlichen Situation Unglaubliches leisten. Das Klatschen ist ein Zeichen des Zusammenhalts und der Anerkennung, für Menschen, die für uns und die Gesellschaft arbeiten. Der Applaus sagt Danke.

Die Pandemie mag noch lange nicht vorbei sein und ihre Folgen werden uns vielleicht bis auf eine unbestimmte Zeit beschäftigen. Wenn ich hier in St. Georg den abendlichen Applaus höre, dann rührt es mich jedes Mal und ich reihe mich mit meinen Händen gerne ein. Heute möchte ich Ihnen mit diesem Brief meinen aufrichtigen Dank aussprechen und Sie wissen lassen, dass ich aufs engste mit Ihnen verbunden bin.

In diesen Zeiten ist viel von Systemrelevanz die Rede. Sie alle leisten einen Dienst, auf den das ohne Zweifel zu trifft. Auf vielfältige Weise stehen Sie Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen, Lebenslagen und Altersgruppen bei. Sie tragen ganz entscheidend dazu bei, dass unser System, unsere Gesellschaft ein menschliches Gesicht behält.

Ich danke der Caritas im Norden, dass sie mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin den bedürftigen Mensch nah sind. Ob in Altenpflegeheimen, in Einrichtungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen, den Diensten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, in der Sozialen Sicherung oder in den Sozialstationen – Danke, für Ihren treuen und aufopferungsvollen Dienst am Nächsten. Danke, dass Sie für uns, die wir unsere Verwandten und Freunde nicht mehr besuchen und betreuen können, den alten und kranken Menschen beistehen und sie versorgen. Danke, dass Sie weiterhin in den Beratungsstellen den Menschen in verschiedensten Konflikt- und Krisensituationen ihres Lebens Aufmerksamkeit, Rat und Teilhabe schenken. Danke, dass Sie unter diesen schwierigen Bedingungen, die Flüchtlingsarbeit aufrechterhalten und die Hilfe für Menschen ohne Heim und Obdach nicht einstellen. Dank auch an die, die ihren Arbeitsplatz nicht mehr betreten dürfen und auch heute schon in anderen Aufgabefeldern als den ihnen angestammten unterstützen und begleiten. Danke, dass Sie bei all Ihrer Arbeit keinen Unterschied machen.

Ich danke allen Lehrerinnen und Lehrern der katholischen Schulen, die von heute auf morgen eine neue Form von Unterricht entwickeln mussten und somit auch das Schulsystem am Laufen halten. Danke, dass Sie via Internet, Mail und Skype auch digital für Ihre Schülerinnen und Schüler da sind und Sie deren schulische Entwicklung auch unter Corona fördern und fordern. Ich danke auch dem Krisenteam der Schulen und den Sekretariaten, die in einer unvorhersehbaren Situation Gehör, Ruhe und Sicherheit den Anliegen von Eltern und Kolleginnen und Kollegen schenken.

Ich danke den Erzieherinnen und Erziehern sowie allen Mitwirkenden in den Kindertagesstätten, die in der Notbetreuung für die Kleinsten da sind. Danke, dass Sie sich weiterhin kreativ, pädagogisch und liebevoll den Kindern widmen und den Eltern ein beruhigendes Gefühl geben.

Ihnen allen, DANKE. Danke, dass Sie in dieser Zeit der Krise an „vorderster Front“ stehen. Für Sie alle stehe ich um 21 Uhr auf dem Balkon und spende Ihnen Applaus.

Wir werden Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern feiern – so oder so. Vielleicht werden wir den Inhalt dieser drei österlichen Tage in diesem Jahr so nah sein, wie schon lange nicht mehr. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Karwoche und gerade jetzt ein frohes Osterfest.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Hamburg, 8. April 2020